

Uttilo

Dorfbericht der GAL Utting...



Liebe Uttingerinnen und Uttinger,

am Sonntag, den 04. Juli 2010, sind Sie zu zwei Abstimmungen aufgerufen:

Als Bayerische Bürger entscheiden Sie über den Gesetzentwurf des Volksbegehrens „Nichtraucherschutz“, über das wir in diesem *Uttilo* auf Seite 8 informieren.

Und als Uttinger stimmen Sie bei dem Bürgerentscheid über die Zukunft der Betonskulpturen im Summerpark am See ab.

Die Fragestellung des Bürgerentscheides lautet „Sind Sie dafür, dass die Beton-kunstwerke Herz, Stelen-Labyrinth und Ei im Summerpark erhalten bleiben, insbesondere nicht verkauft oder abgerissen werden?“

Der Gemeinderat, und mit ihm die Uttinger GAL, hat sich mehrfach mehrheitlich für die Beseitigung der Werke ausgesprochen. Lassen Sie uns kurz die Gründe erklären:

„Frechheit siegt“? Hoffentlich nicht in Utting!

Dem Uttinger Künstler Bernd Dudek wurde vom seinerzeitigen Gemeinderat (GR) vor ca. 12 Jahren erlaubt, die drei Betonskulpturen für ein Jahr im Summerpark aufzustellen. Die Genehmigung wurde später um ein weiteres Jahr verlängert. Im Anschluss daran entfernte Herr Dudek seine Werke jedoch nicht, er ist seither unbekanntem Aufenthaltes.

Seitdem waren alle Fraktionen im Gemeinderat bemüht, die mit Herrn Dudek getroffene Vereinbarung umzusetzen und die Kunstwerke wieder zu beseitigen. Der Satz „Frechheit siegt“ sollte in Utting nicht gelten.

Noch unter Bürgermeister Klingl erlangte die Gemeinde daher ein rechtskräftiges Räumungsurteil gegen Herrn Dudek, das nach Auskunft des zuständigen Gerichtsvollziehers jedoch nur unter größten Schwierigkeiten und Haftungsrisiken zu vollstrecken gewesen wäre. Bürgermeister Lutzenberger gelang es dann – vom Gemeinderat dazu beauftragt – die Werke (fast kostenfrei) in das Eigentum der Gemeinde zu überführen, so dass der seit Jahren vergeblich angestrebten Beseitigung nichts mehr im Wege steht.

Erst als dies Anfang 2010 zur Abstimmung stand, erhob sich überraschend Widerstand gegen den Abbau, der dann aber – wie seit Jahren angestrebt – mehrheitlich beschlossen wurde. Als sich ein Bürgerbegehren für den Erhalt der Werke abzeichnete, setzte der Gemeinderat den Beschluss selbstverständlich aus, um das Ergebnis dieses Bürgerentscheids abzuwarten. Am 04. Juli ist es jetzt soweit.

Hintergründe zum Bürgerentscheid



Über Geschmack lässt sich trefflich streiten – manchen gefallen die Werke von Herrn Dudek, anderen nicht. Wir meinen aber, dass der bloße Umstand, dass ein Künstler seine Vereinbarung mit der Gemeinde über Jahre hinweg bricht, nicht von Erfolg gekrönt werden sollte. Die früher vorhanden gewesene Freude an der Kunst wird durch die Kenntnis ihrer Geschichte doch sehr getrübt. (siehe auch Kommentar S. 5)

Auch der Verbleib der Betonskulpturen kostet viel Geld!

Die Beseitigung der recht massiven Betonteile und ihrer Fundamente wird Geld kosten. Der Gemeinde liegt hierzu ein Kostenvoranschlag über ca. 13.500 € (nicht wie von der Bürgerinitiative angeführt mind. 20.000 €) inklusive aller Nebenkosten und Wiederherstellung der Grünanlage vor. Das ist gerade in Zeiten knapper Kassen viel Geld. Doch auch der Verbleib der Betonteile wird Geld kosten:

- Die Gemeinde hat für die ihr nun gehörenden Betonteile die Verkehrssicherungspflicht. Ihre Standfestigkeit wird daher regelmäßig sachverständig geprüft und ggf. wieder hergestellt werden müssen. Eine „Stele“ musste bereits entfernt werden, dort stehen nur noch die hässlichen Verankerungen.
- Die „Stelen“, die z.Zt. frei betretbar sind, stehen auf spiegelglattem, unfallträchtigem Boden. Um Verletzungen insbesondere spielender Kinder zu vermeiden, ist der Bodenbelag aufzurauen oder das Werk ordentlich abzusperren (wobei ein „Flutterband“ sicher nicht reicht). Ob das schön aussieht?
- Auch sollen die Skulpturen dem Dorf keine Schande machen. Sie wären daher regelmäßig kunstgerecht zu sanieren – beim „Ei“ ist dies bereits jetzt erforderlich. Es kann wohl kaum mit einem Eimer Farbe vom Bauhof übermalt werden.

All dies wird die Gemeinde über Jahre hinweg Geld kosten. Auf die Dauer mehr, als der rasche Abbau kosten wird.

Summerpark für andere Künstler öffnen!

Mancher wird sich noch an die Ausstellung von Uttinger Künstlerinnen und Künstlern (*Die Seer*) erinnern, die im Jahr vor der Dudekschen Betonkunst für einen Sommer im Summerpark aufgestellt wurde. Die Idee war, den Summerpark regelmäßig für ganz verschiedene Kunstrichtungen zur Verfügung zu stellen. Das ist nun seit 10 Jahren durch den Beton verhindert worden! Wir meinen: Der Summerpark sollte wieder für verschiedene Kunstausstellungen geöffnet werden. Dafür muss er von seinen Altlasten befreit werden!

Am 4. Juli abstimmen!

Wir raten daher: Stimmen Sie im Bürgerentscheid am 4. Juli mit „Nein“.

Auf jeden Fall aber sollten Sie zur Abstimmung gehen oder die Briefwahl nutzen! Nur wenn sich viele Uttingerinnen und Uttinger beteiligen, kommt ein tragfähiges demokratisches Ergebnis zustande.

Stimmen aus Utting zum Bürgerentscheid



Der Uttinger Martin Gruber, besser bekannt als „Miene“, plant am

3. Juli eine Kulturveranstaltung im Summerpark

Damit will er den Park wieder als „Ort wechselnder Kunstveranstaltungen“ erlebbar machen.



Die Mauer muss weg!

Das Fest soll mit einer bunten Mischung aus Musik, Ansprachen und einem Rahmenprogramm die Uttinger in den Summerpark locken, um einen Tag vor der Abstimmung nochmal klarzumachen, dass wir es nur einer Reihe von unglücklichen Umständen zu verdanken haben, dass die Betonteile immer noch da stehen.

Ausgemacht war die Geschichte ganz anders: Der Summerpark sollte ein lebendiger Park mit 2-jährig wechselnden Kunstausstellungen sein - nicht ein Ort wo der Erste von einer Vielzahl an Künstlern, die es am Westufer gibt, seinen Kram stehen lässt und verschwindet.

Besonders schwer fällt mir der Gedanke, einem Bernd Dudek ein Denkmal zu setzen, der sich im Verlauf der Rückbaubemühungen seiner Werke mit den im Dyckerhoff inhaftierten jüdischen Zwangsarbeitern verglichen hat. Das war sowas von abstoßend unanständig, dass mir jede weitere Auseinandersetzung mit Dudek als Künstler überflüssig erscheint. Ob man die Betondinger jetzt mag oder nicht, mit diesen Äußerungen hat sich Dudek so ins Aus geschossen, dass wir keine Mühen scheuen sollten, um uns von Ihm zu befreien.

Das Programm wird so gestaltet sein, dass wir neben Ansprachen, wie der des Architekten Eckhard Lüps, noch weitere Reden von Toni Gruber und anderen Kunstschaffenden haben.

Das ganze wird begleitet durch ein Großaufgebot an Livemusik angefangen von Fahmer Simmerl + Adrian Kardirov (2 großartige Singer-Songwriter) über Kaballeros an Dantes (Freibaddub), zu Vakant, Dine`n Dash (da wird's auch mal richtig krachen mit Punk und Hardcore) bis hin zu meiner eigenen Band Gruba (wir machen eine Mischung aus Rock, Ska und Pop).

Ich will mit dem Fest die Leute wachrütteln und Ihnen klarmachen, dass wir jetzt die Gelegenheit haben, dem Spuk ein Ende zu bereiten und bald uns schon Gedanken machen können, welchen nächsten Künstler oder welche Ausstellung wir als nächstes dort unten bestaunen können.

Kommet zu Hauf, liebe Grüße vom Miene



Beton gegen Kopf

Weshalb wird in Utting eigentlich nicht über Skulpturen, sondern über Betonkunstwerke abgestimmt? Letztlich geht es doch um die Entscheidung, ob die Gemeinde Ihr Eigentum weiter im öffentlichen Raum „ausstellen“ soll bzw. darf oder nicht.

Unter ökologischen Aspekten gewinnt zumindest das „Ei“ an Bedeutung, je mehr die Botanik Besitz von diesem Kunstwerk ergreift.

Die Kinder freuen sich über die verspiegelten Stehlen und ich bin nicht der einzige Vater, der sich an so manches lustige und überraschende Versteckspiel mit seinen 3-4 jährigen Knirpsen in diesem „Labyrinth“ erinnert. Irgendwie gehören diese Kunstwerke doch zum Inventar und die leidenschaftliche Debatte darum ist nicht wirklich zu verstehen.

Das nichtssagende „Herz“ kann doch abgerissen werden, ohne die anderen beiden Teile gleich mit platt zu machen.

Wenn es einen Willen gibt, auch anderen Künstlern eine „Ausstellungsfläche“ zu bieten, kann man das auch ohne Brachiallösung schaffen.

(Gerhard Eiselen, Uttinger Bürger)



Abstimmung der (kleinen) Füße, der Summerpark kann mehr als nur Beton!

Nicht nur über die Kunstwerke gesamt kann man unterschiedlicher Meinung sein, auch zwischen den Betonkünsten ist zu differenzieren.

Ich bin der Meinung, dass die drei Kunstwerke im Gesamten dem Summerpark einen zu massiven Stempel aufdrücken. Würde das sichtversperrende Herz weichen, fielen die verbleibenden Kunstwerke weit weniger ins Gewicht.

Aus meiner Sicht wäre es sogar vorstellbar, dass das bereits von vielen Kindern als Spielgerät genutzte „Labyrinth“ zu einem richtigen Spielplatz erweitert wird. Dann natürlich nicht mit Beton, sondern echten Spielgeräten. Ob sich hierfür im Uttinger GR doch noch eine Mehrheit findet, wird sicher auch vom geäußerten Bürgerwunsch abhängen. Anfang des Jahres hat der Gemeinderat einen solchen Spielplatz bereits abgelehnt (10:5). Unter anderem mit der Begründung „man weiß ja nicht was mit den Kunstwerken geschieht“...

(Patrick Schneider, Gemeinderat)

(K)Ein Herz für Utting?!



Für die Einen ein belebender Farbkleck im Summerpark, für Andere vor allem ein störendes Element in „unserer guten Stube“ am Seeufer...

Das riesige Beton-Herz dominiert an zentraler Stelle den Summerpark. Viele UttingerInnen wünschen sich wieder einen freien Blick zum Ostufer und auf Kloster Andechs.

Kommentar zur Dudek-Debatte:

Anfangs haben mir die Betonskulpturen ja ganz gut gefallen im Summerpark, aber leider bin ich als Gemeinderätin jetzt sehr persönlich betroffen:

Seit vielen Jahren ist Herr Dudek untergetaucht und nicht auffindbar. Trotzdem lässt er es sich nicht nehmen, Jahr für Jahr um Ostern allen Gemeinderäten und unserem Bürgermeister einen bitterbösen, unverschämten und völlig haltlosen mehrseitigen Brief zu schreiben. Gespickt mit unsäglichen Vorwürfen (*Unterstützer von Kindersoldaten, Tätervolk, Uttinger-Logen-Bündnis-Kreise, u.v.m.*) enden diese Briefe stets mit heftigen Beleidigungen und wilden Drohungen. Weitere Details möchte ich allen ersparen. Wir können einen Künstler, der Vereinbarungen mit der Gemeinde bricht, abtaucht, aus der Ferne „Unfrieden“ stiftet und alle Gemeinderäte bedroht, beim besten Willen nicht mit einer „Dauerausstellung“ belohnen!

Genug persönliche Gründe, warum ich diesem „Künstler“ auf keinen Fall weiter Raum in unserem schönen Summerpark geben und damit die Wertschätzung Uttings signalisieren kann. Die Skulpturen sind nicht von der Person Dudek zu trennen. Ich werde für den Abbau stimmen!

(Renate Standfest, Gemeinderätin)

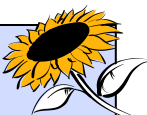
Termine

Gemeinderat: 1. und 22. Juli, 19. August 2010 (ggf. Feriensitzung, wenn Bedarf)

GAL Stammtisch: jeden ersten Dienstag im Monat ab 20.00 Uhr im Schneiderwirt, der nächste Termin ist der 06. Juli 2010

GAL Kreisversammlung: 22. Juli 2010

Uttinger Dorffest: 21. August 2010, TSV Utting organisiert die Veranstaltung, breite Mithilfe der Vereine und der BürgerInnen gewünscht und notwendig!



Ort wechselnder Kunstaussstellungen



Es ist schon ein Trauerspiel mit den Betongebilden im Summerpark

Hier wurde eine Idee dauerhaft besetzt, einst von der Künstlergruppe „Seer“ erdacht, die durch ihre jahrzehntelange Arbeit und Präsenz den Ruf des Ammersee Westufers als Kunstregion bewirkte. Es handelte sich um Bertram Graf, Wolfram Dietze und Christian Wahl.

Als der Summerpark durch die beherzten Beschlüsse der Gemeinde Utting gebaut war und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, organisierten die „Seer“ ihre erste Skulpturenausstellung im neuen Park im Jahre 1995. Dieses Ereignis empfand die Bevölkerung als würdevolle Einweihungsfeier.

Ein Jahr später – nach einem Politikwechsel – vereinbarte der neue Bürgermeister mit Herrn Dudek ein Ausstellungskonzept für die Dauer von 2 Jahren. Damit wurde die Idee der „Seer“, eine alljährliche oder zweijährliche Skulpturenausstellung als sog. Biennale zu etablieren, konterkariert, insbesondere bewirkt durch die vom Bürgermeister erlaubten Verlängerungen der Standzeit.

Die Tragik besteht darin, dass die von der Gemeinde ausgestreckte Hand von Herrn Dudek mit etlichen Winkelzügen missbraucht wurde, was zu der derzeitigen Dauerpräsenz der Betongebilde führte. Die einst beabsichtigten turnusmäßig wechselnden Ausstellungen, die so hoffnungsvoll durch die „Seer“ in Szene gesetzt wurden, die damit einen Prozess in der Kunstauseinandersetzung beabsichtigten, wurde zugunsten von statischen Objekten aufgegeben.

Wobei doch allgemein bekannt ist, dass diese Aufstellungsform Erinnerungsobjekten, wie Reiterstandbildern, Obelisken und Kriegerdenkmälern, vorbehalten ist.

Die Gemeinde Utting gewinnt kein Wahrzeichen, sondern hat den aufkeimenden Ruf als kulturell vielseitige Gemeinde verwirkt.

Dies zu ändern, ist die Aufgabe des Bürgerbegeherens.

(Wolf-Eckart Lüps, Uttinger Architekt)

Ihre Unterstützung ist wichtig

Die GAL Utting ist eine unabhängige Wählergemeinschaft, wir sind auf die kommunalen Themen fokussiert. Mit einer Fördermitgliedschaft leisten Sie einen wichtigen Beitrag zu unserer Arbeit! Ein monatlicher Betrag von 4 € hilft der GAL Utting und stellt auch das regelmäßige Erscheinen von unserem „Uttilo“ sicher. Die Beiträge sind genauso wie jede willkommene Einzelspende steuerlich absetzbar.

Gerne können Sie sich auch in unseren Email-Verteiler aufnehmen lassen oder auf unserer Internetseite www.GAL-Utting.de Hintergrundinformationen abrufen.

Was wir uns als Landkreis (noch) leisten ...



340.000 € für Bootshütte am Ammerseegymnasium (ASG)

Kaum zu glauben, aber wahr: In Zeiten der kommunalen Finanznot und einer enormen Pro-Kopf-Verschuldung im Landkreis Landsberg leistet sich der Kreis den Neubau einer Bootshütte (300.000 €) für die Abteilung Rudern am ASG. Aktuell sind dort 16 Schülerinnen und Schüler aktiv. Der erforderliche Holzsteg (21 m) mit angekoppeltem Schwimmsteg (16 m) wird zusätzlich 40.000 € kosten. Für zwei zusätzliche Ruderboote wurden 25.000 € ausgegeben. Sicherlich ist es für eine Schule am See klasse, wenn dort die SchülerInnen frühzeitig an den Wassersport herangeführt werden. **Aber Aufwand und Nutzen sollten schon im richtigen Verhältnis stehen!**

Wir möchten keine „Neid-Debatte“ starten, sondern deutlich machen, dass verantwortliches Handeln in der Politik (bei uns vor Ort genauso wie in München oder Berlin) auch unbequeme Diskussionen und Entscheidungen erfordert. Zweifellos ist es leichter den Wählern Wohltaten zu verkaufen, als unpopuläre Sparmaßnahmen zu realisieren.

Der Haushalt des Landkreises ist auf Kante genäht, trotz Schuldenaufnahme in Höhe von rund 2,8 Mio € musste zusätzlich die Kreisumlage auf 51,5 % angehoben werden. Über die Kreisumlage zahlen alle Gemeinden und damit alle BürgerInnen des Landkreises ihren Beitrag. **Die Kreistags-Fraktion der GAL hat** bei den Haushaltsberatungen im Kreis **als einzige Fraktion konkrete Sparvorschläge** (in Höhe von rund 500.000 €) gemacht, leider haben wir dafür keine Mehrheit gefunden:

- Streichung bzw. zumindest Verschiebung des Neubaus der o.g. Bootshütte des ASG (alternativ haben wir für eine engere Zusammenarbeit mit den benachbarten Segel- bzw. Ruderclubs plädiert, auch eine Realisierung mit Sponsoring haben wir angeregt)
- Einsparung der geplanten Rutsche im kreiseigenen Freibad in Thaining
- Erarbeitung eines Verwertungskonzepts, die einen Verkauf und den gewünschten Weiterbetrieb des Freibades Greifenberg in privater Hand ermöglicht. Zur Info: Der Landkreis musste 2009 insgesamt 920.000 € für die drei kreiseigenen Bäder (Greifenberg, Thaining und Kaufering) zuschießen. (Renate Standfest, Kreisrätin)

Impressum

Herausgeber und Redaktionsteam: GAL Utting Renate Standfest, Peter Noll, Detlef Däke

Layout: Renate Standfest, Hofstattstraße 39, Utting

Inhalt: namentlich gekennzeichnete Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder, Verantwortlich im Übrigen ist das Redaktionsteam

Idee: © GAL Utting

Infos: www.GAL-Utting.de

Bank: Konto 153 668, BLZ 700 520 60, Sparkasse LL-Dießen

Volkentscheid



Wir haben am 4. Juli in Bayern die Möglichkeit, dass Gesundheitsschutz und Jugendprävention Vorrang bekommen vor den Interessen der Tabaklobby!



Ziele des Volkentscheides

Seit dem 1. August 2009 ist der Nichtraucherschutz in Bayern von der Landtagsmehrheit aufgeweicht worden. Durch den Volkentscheid soll der konsequente Nichtraucher-schutz in der Gastronomie wieder eingeführt werden – ohne Raucherclubs. Der Schutz der Gesundheit muss Vorrang vor den Interessen der Tabaklobby haben.

Die Initiatoren fordern:

- rauchfreie Gaststätten
- rauchfreie Bars und Kneipen
- rauchfreie Cafés
- rauchfreie Diskotheken
- rauchfreie Festzelte
- klare Regelungen ohne Ausnahme!

Die Befürworter des Volkentscheides sind der Meinung, dass der bayerische Grundsatz „Leben und leben lassen“ auch gelten muss für:

- Familien, die in einer Gaststätte einkehren
- junge Diskothekenbesucher
- alle Nichtraucher in Festzelten
- Sportler bei Vereinsfeiern
- Menschen mit Allergien und Atemwegserkrankungen
- Wirte und ihre Familien
- Kellnerinnen und Kellner, die wie andere Arbeitnehmer Anspruch auf einen rauchfreien Arbeitsplatz haben
- Musikerinnen und Musiker und andere Künstler, die in Gaststätten, Festzelten etc. auftreten

Mehr Informationen finden Sie unter www.nichtraucherschutz-bayern.de